

Die Milch und ihre Verfälschung.

(Aus der Fundgrube.)

Unter den unentbehrlichen Bedürfnissen des täglichen Lebens ist keines so häufigen und so unerschämten Verfälschungen unterworfen, als die Milch und man darf es noch ein Glück nennen, daß dieselben, wie sie wenigstens in Deutschland geübt werden, ohne Nachtheil für die Gesundheit sind. Man hört zwar zuweilen die Behauptung aussprechen, daß außer Mehl auch Kalk unter die Milch gemischt werde; dies ist aber ein Irrthum, denn ein solcher Zusatz würde sich sofort durch den Niederschlag des Kalks auf dem Boden des Gefäßes verrathen. Nein, die hauptsächlichste und fast alleinige Verfälschung der Milch, die jede, auch die einfältigste Bäuerin auszuführen weiß, besteht in dem mehr oder weniger reichlichen Zusatz von Wasser. Man hat mit Bezug hierauf den Pumpbrunnen nicht unpassend „die Kuh mit dem eisernen Schwanz“ getauft*). „Die Milch“, sagt ein bekannter Chemiker, „verträgt eine enorme Quantität Wasser, ohne daß sie in ihrem äußern Aussehen viel verändert erscheint. Man kann sie mit dreiviertel Wasser vermischen und sie wird immer noch wie Milch aussehen: sie hat nur eine blauere Färbung.“ Deshalb ist es nur selten oder nur ausnahmsweise der Fall, daß der Consument reine Milch erhält, wie sie von dem Euter der Kuh kommt. Eine gewöhnliche Praxis ist es auch, die Milch über Nacht stehen zu lassen, den Rahm abzunehmen und das Untere für reine frischgemolkene Milch zu verkaufen. Durch je mehr Hände die Milch im Handel geht, desto mehr ist sie in der Regel mit Wasser verdünnt, weil jeder durch einen neuen Zusatz noch seinen besonderen Vortheil herauszuschlagen will.

Aber, wird man fragen, gibt es denn keine Mittel, um diesen nichtswürdigen Betrug zu entdecken? O ja, es fehlt allerdings nicht an solchen, aber die meisten derselben sind zu unständig und schwierig für den gewöhnlichen, alltäglichen Gebrauch. Man hat u. A. ein eigenes Instrument, Galaktometer (Milchmesser) genannt, das durch Grade anzeigt, ob die Milch mit mehr oder weniger Wasser verdünnt ist. Die Anschaffung desselben ist zwar nicht kostspielig, aber sein Gebrauch setzt gewisse Kenntnisse voraus und ist mit Unständlichkeiten verbunden, die nicht Jedermanns Sache sind. Wir wollen uns deshalb darauf beschränken, einige einfache Kennzeichen zur Prüfung der Milch, wie sie jede Hausfrau anwenden kann, hier mitzutheilen.

Eine gute, unverfälschte Milch, sagt Dr. Klenke in seinem Marktbuch, muß undurchsichtig weiß, wenig ins Bläuliche anspielend sein, einen milden süßen Geschmack haben und, zwischen den Fingern gerieben, etwas Fettiges fühlen lassen. Taucht man eine blaue Stricknadel hinein und zieht sie senkrecht wieder heraus, so soll etwas Milch daran haften bleiben, was nicht geschieht, wenn auch nur etwas Wasser beigemischt wurde. Bringt man einen Tropfen Milch auf den Nagel des Daumens, so muß dieser Tropfen eine gewölbte Oberfläche zeigen und nicht auseinanderfließen, auch keinen bläulichen durchsichtigen Rand haben. Schlechte verdünnte Milch setzt wenig Rahm ab und gibt beim Gerinnen sehr viel Molke.

Ich will hier zum Ergötzen der Leser noch das Verfahren kurz beschreiben, das die Pariser Polizei den Milchverfälschern gegenüber in Anwendung bringt. Ich war während meiner An-

*) Dies erinnert uns an eine Geschichte unserer Jugendzeit, welche nicht ohne komischen Beigeschmack ist. In der Nähe der Stadt W. wohnte ein Landwirth, der durch den Verkauf von getaufter Milch reich geworden war. Eines Nachts nun wurde derselbe durch eine Nothe angehetzter Student mit dem Zurufe aus dem Schlafe geweckt, er solle nachsehen, seine beste Kuh sei am Ersticken. Der Mann, bekannt durch seine massive Grobheit, entgegnete darauf mit einer Plut von Schimpfworten, die nur mit einem Hohnschlächter erwidert wurden, entschloß sich aber doch im Stalle nachzugehen, ob die Nachtschwärmer keinen Anflug angerichtet hätten. Er fand indeß hier Alles in Ordnung und alle Kühe vollkommen gesund; am folgenden Tage dagegen entdeckte man, daß das Ausgüßrohr seines Pumpbrunnens ganz mit weißen Röhren verklebt war. Die Geschichte wurde bald überall bekannt und erregte allgemeine Heiterkeit. Damit war aber die Sache noch keineswegs beendet. Wo der vielbekannte Milchproducent sich blicken ließ, fragte man ihn bald mit ersten, bald mit scherzhaften Anspielungen nach dem Befinden seiner besten Kuh. Anfangs lachte er sich mit Grobheit aus dem Spiel zu ziehen und in den Wirthshäusern kam es sogar mitunter zu Schlägereien; nach und nach aber wurde ihm die Sache doch zuwider, besonders da seine Leute wegen der fortwährenden Spöttereien sich endlich auch weigerten, ferner Milch in die Stadt zu bringen. Er verkaufte deshalb seinen Hof und zog in eine andere Gegend, wo er wahrscheinlich das profitable Kaufgeschäft fortgesetzt hat. (Red.)

wesenheit in Paris mehr als einmal Augenzeuge von der darauf begüglichten Procebur. Am Vorabend des Tags, wo eine Untersuchung vorgenommen werden soll, gibt der damit beauftragte Commissär den Wächtern an der betreffenden Barriere (Thore) den Befehl, alle Personen, die am darauffolgenden Morgen Milch zum Verkauf hereinbringen, anzuhalten. Polizisten sind anwesend, welche die Milchleute, männliche wie weibliche, anweisen, ihre vollen Gefäße, welche meist aus großen Blechflaschen bestehen, offen in einer Reihe längs der Straßenrinne aufzustellen. Widersehtlichkeit gegen diesen Befehl würde die sofortige Verhaftung des Schuldigen nach sich ziehen. Es dauert nicht lange, so erscheint der Commissär, ein ernst aussehender Mann, und beginnt die Untersuchung am untern Ende der Reihe. Er bedient sich dazu eines blankpolirten Stahls, ähnlich einem Wehstahl, wie ihn die Metzger gebrauchen. Diesen taucht er in die Milch, betrachtet ihn einen Augenblick und, wenn er dieselbe für gefälscht hält, stößt er, ohne ein Wort zu verlieren, das Gefäß mit dem Fuße um, daß der Inhalt in die Rinne läuft. Da hilft kein Bitten, keine Versicherung, kein Protestiren, keine Wehklage. Der Mann der Autorität ist unerbittlich. Eine lange Uebung hat ihn mit der Sache so vertraut gemacht, daß eine Täuschung kaum möglich ist. In weniger als einer Stunde hat er vielleicht 50 Gefäße untersucht und über 40 davon umgestoßen. Ein breiter Milchstrom fließt die lange Straße hinab, an dem sich unterschiedliche Hunde und zuweilen selbst Gassenjungen gütlich thun. Diese summarische Justiz hat immer zur Folge, daß die Consumenten längere Zeit bessere Milch erhalten.

Hier dürfte auch der Ort sein, noch auf einige andere Mifstände in Betreff des Milchverkaufs hinzuweisen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß ansteckende Krankheiten durch den Genuß von Milch, die aus inficirten Orten kommt, weiter verbreitet werden können. So ist erwiesenermaßen der Typhus im vorigen Jahre in einer englischen Stadt durch Milch, die aus einer Meierei, wo diese Krankheit herrschte, vielfach verbreitet worden, sei es nun, daß die von dem Krankheitsstoffe inficirte Luft denselben der Milch mitgetheilt hatte, sei es, daß das Wasser des Brunnens, womit sie verdünnt wurde, mit den Auswurfstoffen der Kranken geschwängert war. Es ist aber dies keineswegs das einzige Beispiel, wo ansteckende Krankheiten durch Milch weiter verbreitet wurden. Große Vorsicht ist deshalb geboten, wenn man solche aus Orten oder Häusern bezieht, wo berartige Krankheiten herrschen.

Besondere Vorsicht sollte auch noch beobachtet werden, daß man nicht Milch oder Butter von erkranktem Vieh erhält. Es ist nämlich Thatsache, daß viele Landleute aus Unwissenheit oder Habgucht so gewissenlos sind, diese Producte von Vieh, das an Ausschlags- und anderen Krankheiten leidet, in die benachbarten Städte zu verkaufen. Am häufigsten kommt dies bei der Maul- und Klauenseuche vor, die eine höchst ansteckende Blutkrankheit ist. Mehrfache Beispiele haben den Beweis geliefert, daß dieser Krankheitsstoff auch auf Menschen übertragbar ist. Wenn aber auch dies nicht der Fall wäre, so ist solche Milch jedenfalls sehr ekelhaft und kann namentlich für Kranke und Kinder im höchsten Grade schädlich werden. Es sollten deshalb gesetzliche Bestimmungen bestehen, wodurch der Verkauf der Producte von kranken Thieren bei angemessener Strafe untersagt würde. Einstweilen aber könnten die Behörden, denen epidemische Erkrankungen unter dem Vieh angezeigt werden müssen, durch öffentliche Bekanntgabe der inficirten Orte wenigstens eine nachdrückliche Warnung erlassen. Wer dann unvorsichtig genug wäre, die Milchzeugnisse aus solchen Orten zu verkaufen, hätte sich die daraus entstehenden Nachtheile nur selbst zuzuschreiben.

Dr. R. W.-d.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 23. Juni 1877.

Geburten:
Den 17. Juni: Marie Sophie, Kind des Christian Heinr. Heim, Weingärtner.
Den 19. Juni: Ottilie Wilhelmine und Otto Wilhelm, Zwillinge des Jg. Victor Renz, Bäcker.

Storbälle:
Den 21. Juni: ein todtgeborenes Kind des Hermann Thiele, Schreiners.

Regirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

M t s b l a t t

Ersteht Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 74.

Donnerstag den 28. Juni

1877.

Bekanntmachungen.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1877 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem R. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährig 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Schorndorf.

Die Rechnungs-, Revisions- und Abhörprotokolle pro 1875/76

haben innerhalb 6 Tagen hier einzuliefern.
Den 26. Juni 1877.

R. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Die Orts-Vorsteher

welchen vor einiger Zeit je 4 Exemplare des Kilometerzeigers zugegangen sind, erhalten den Auftrag je 1 Ex. dem Ortsgeistlichen, Schullehrer und Gemeindepfleger zuzustellen, 1 Ex. aber auf dem Rathhause aufzubewahren.

Sind da oder dort noch weitere Exemplare erforderlich, so ist Anzeige hier zu machen.
Den 27. Juni 1877.

R. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Die Gemeinde-, Stiftungs-, Ortsarmen- und Ortschulbehörden

erhalten bezüglich derjenigen Rechnung, bei welcher die Wahlperiode mit 30. Juni d. J. abläuft, nachstehende Weisungen.

1) Bei Gemeindepflegern ist vom Gemeinderath (bezw. Gesamtgemeinderath oder Theilgemeinderath), bei Stiftungspflegern vom Stiftungsrath, bei Ortsarmenpflegern von der Ortsarmenbehörde, bei Schulfondsrechnern von der Ortschulbehörde Beschluß zu fassen, ob und welche Veränderungen in den Anstellungs-, Besoldungs- und Kautionsverhältnissen der Rechnungsstelle zu treffen oder ob solche unverändert zu belassen seien. Namentlich ist Bestimmung zu treffen

a) über die Wahlperiode des neu zu wählenden Rechners, welche übrigens mindestens drei Jahre zu betragen hat. Ist die Wiederwahl eines erprobten Rechners in Aussicht zu nehmen, so sollte eine Wahlperiode von sechs Jahren 1. Juli 1877/83 beschlossen werden,

b) über die Kautionssumme und deren Versicherung.

2) Hierauf ist vom Gemeinde-, bezw. Stiftungsrath u. s. w. bei Theilgemeinden von den stimmberechtigten Einwohnern die Rechnerswahl vorzunehmen.

3) Sollte der Gewählte Mitglied des Gemeinderaths sein, so ist zur Wahl die Zustimmung des Bürgerausschusses nöthig, außerdem ist, bei Solchen, welche nicht Mitglieder des Gemeinderaths sind, nachzuweisen, daß das Gutachten des Bürgerausschusses über die Anstellung des Gewählten eingeholt wurde.

4) Das Ergebniß ist unter Vorlegung von Protokoll-Auszügen über Vollzug von oben Ziff. 1, 2 und 3 hierher anzuzeigen. Die Protokolle haben

a) den vollständigen Vor- und Familien-Namen des Gewählten,

b) seinen Beruf, insbesondere aber ob er Gemeinderathsmittglied ist, oder ein Wirtschaftsgewerbe betreibt, endlich

c) den Staatssteuer-, den Amtsschadens- und Brandschadens-Betrag sowie die ordentlichen etatsmäßigen Einnahmen nach der letztabgehenden Rechnung zu enthalten.
Den 27. Juni 1877.

R. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

An die Orts-Behörden.

Straßenbaukosten und Amts-Vergleichungskosten.

Da trotz der oberamtl. Aufforderung vom 8. d. M. (Schorndorfer Anz. Nr. 66) einzelne Gemeinden die Verzeichnisse über

Strassenbaukosten, Aufwand auf Gassenstränke und Amts Vergleichungskosten nicht übergeben haben, so werden die Ortsbehörden an die Einsegnung der erwähnten Verzeichnisse mit dem Anfügen erinnert, daß am Samstag den 30. d. M. Morgens 8 Uhr Wortboten werden abgesendet werden. Den 27. Juni 1877.

K. Oberamt. Baum.

Schorndorf

Fabrik-Verkauf.



Aus den Verlassenschaften der Johs. Münt, Weingtr. Wime, und der Knopfmacher Diebels Wittve wird am **Samstag den 30. Juni 1877** von Morgens 7 1/2 Uhr die vorhandene Fabrisk als Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten, Bettgewand, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath in dem Hause des Weingtr. Siegle in der Hölzgasse im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht. Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen. Den 26. Juni 1877. K. Gerichtsnotariat. Gapp.

Den Ortssteuereibringern gehen durch Post die Register über Einzug des Zuschlags zur Staats-Gewerbe-Steuer der beitragspflichtigen Handels- und Gewerbetreibenden mit dem Auftrag zu, den Beitrag von den Einzelnen zu erheben. Datum und Betrag im Register einzutragen und dieses mit der Summe hieher zurückzugeben. Den Ortssteuereibringern gebührt als Einzugsgeld von der Mark 3 S, welche Gebühr abzuziehen und wofür im Register zu bezeichnen wäre. Schorndorf, den 25. Juni 1877. Oberamtspflege. Fuchs.

Schorndorf

Fabrik-Verkauf.

In dem Spitalgebäude kommt **Samstag den 30. d. Mts.** von Morgens 7 1/2 Uhr an gegen Baarzahlung zum Verkauf: 2 silb. Taschenuhren, Mannskleider, Bettgewand, Schreinwerk, worunter verschiedene Bettladen, Eisengeschir, allgemeiner Hausrath. Liebhaber werden hierzu eingeladen. Armenpflege.

Feuerwehr.



Nächsten Freitag den 29. Juni Morgens 6 Uhr haben auszurücken: 2. Abth. Netter. 4. Abth. Netter. Das Commando. Von heute an Schweinefleisch, das 60 S, bei H. Hartmann.

Von Donnerstag den 28. Juni bis Montag den 1. Juli findet der

große Verkauf von Strick- und Weisswaren im Gasthof zum goldenen Adler in Schorndorf

Größe Auswahl in weißen und farbigen Hemden von Mt. 3 an. Unterhosen für Herren und Damen von 85 Pf. an. Bettüberwürfe, weiße und farbige, Kommode-, Wagen- und Tischdecken, farbige, weiße und gestifte Taschentücher. Garnituren, Krägen, Manschetten, Krausen, Vorben, Handschuhe, Herrentragen. Gestricke und gewobene Kinderkittel in Woll- und Baumwolle von 50 Pf. an. Weiße, farbige und gestifte Damenunterrücke, Trieler, Nacht-robe, Schlaf-, Lauf- und andere Hauben von 20 Pf. an. Schwere seidene Schwälchen, Lavalliers von 20 Pf. an und noch vielerlei andere billige und gute Artikel. Jeder Hausfrau ist mein Waarenlager zur gest. Ansicht bereit und glaube daß dasselbe Niemand unbefriedigt verlassen wird. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Joh. Schneider, aus Reutlingen.

Winterbach

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage ein **Plaschmerzeiggeschäft** gegründet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, verehrt Publikum reell und billig zu bedienen, sämtliche Reparaturen prompt auszuführen und bitte um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll

Carl Felger.

Epilepsie - Fallsucht - Krämpfe. Die Stärkung der Nerven überhaupt.

Ueber diese fast schrecklichste aller Krankheiten ertheilt gründliche, für Hebermann leichtverständliche Belehrung und weist nach zuverlässige Heilung die soeben in 29. Ausgabe erschienene Broschüre von Dr. Stark, Königl. Stabs- und Specialarzt f. Epilepsie; Nitter etc. - **Umliche Urkunden über die bereits erzielten Heilergebnisse werden beigelegt.** Die Broschüre ist gratis u. franco zu beziehen durch die Dr. Stark'sche Verlags-Expedition in Berlin S. O., Waldemarstraße 52.

Relieffkarte des Kriegsschauplatzes am schwarzen Meer

mit der Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes auf der Balkanhalbinsel nebst erläuterndem Texte zur Geographie des Russisch-Türkischen Kriegsschauplatzes, um den sehr billigen Preis von 20 Pf. C. Mayer'sche Buchdruckerei. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Abelberg. Vergebung von Bauarbeiten.

Der Thurm und das Dach des Schiffs der hiesigen Klosterkirche sollen baulich verbessert werden. Nach dem vorliegenden Ueberschlag betragen die Kosten: 1) der Maurerarbeit sammt Materialien 217 M. 50 S. 2) der Zimmerarbeit sammt Zugabe des Holzes 261 M. 3) der Schieferbedeckung 260 M. 4) Ingeheinkosten 230 M.

Diese Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden und sind die Submittenten eingeladen, ihre Offerte, versegelt mit der Aufschrift „Kirchenreparation“ betreffend, binnen 8 Tagen hier einzureichen. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathhause hier offen. Die Eröffnung der Offerte erfolgt am **Montag den 9. Juli d. J.** Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause hier, wobei die Submittenten anwohnen können. Den 27. Juni 1877. Stiftungsrath.

Hägmehl

zum Streuen ist fortwährend billig zu haben bei **Hch. Prieser,** Säg- und Delmühlbesitzer.

Bestellungen von trockenem **Burgauer Corf** können innerhalb 8 Tagen gemacht werden bei **Distel.** Bei Wagenladungen von 200 Centner bedeutend billiger.

Großheppach. Circa 400 Stück **Tafelbänke & Bodenstüde,** trocken, von 2' bis 6 1/2' Länge, fest zu billigen Preise dem Verkauf aus **Ferd. Fuß jr.**

Höhlinsmarth. Vom nächsten Sonntag an hat ausgezeichnetes **Gwünder Bier** im Ausschank **Adolf Fritz.**

Steinach, O.N. Waiblingen. Unterzeichnet hat 4 Stück **schöne Eichen,** tauglich für Käufer und Schreiner, Meßgehalt circa 300 Cubitfuß, zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden. **Jakob Kurz,** Zimmermann.

Guten Rost hat zu verkaufen **Johannes Hirschmann.**

Beutelsbach. Eine **Schnellpresse** 2 Eimer haltend, sowie eine **Woltpresse** 1/2 Eimer haltend, nebst einem steinernen Mahltrog sammt Mahlstein, und eine **Eisengussplatte** mit 5 Löchern verschiedener Größe und einem Rost hat zu verkaufen **Wih. Schweizer,** Bäcker.

Für eine kinderlose Familie wird ein **Logis,** womöglich mit Stall, bis Martini zu mietzen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Ein ordentliches fleißiges **Mädchen,** welche Lust zu Kindern hat, findet bei gutem Lohn dauernde Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Ein ordentliches fleißiges **Mädchen,** welches nicht unerfahren im Hauswesen wäre, findet eine Stelle, wo? sagt die Redaktion.

Tages-Begebenheiten.

Heilbronn, 24. Juni. Das am Freitag Nachmittag ausgebrochene Gewitter hat die Gemeinden Thalheim und Gruppenbach stark verhegelt. Namentlich letzterer Ort ist schwer heimgeschlagen worden.

Brackenheim, 22. Juni. Bei dem heutigen Gewitter schlug der Blitz um 5 Uhr in eine Scheuer in Hausen a. S., die mit ihrem über 100 Ctr. betragenden Heuvorrath niederbrannte, während Dank dem stürmenden Regen und der Thätigkeit der Einwohner die Umgebung gerettet wurde. Der Eigenthümer ist nicht versichert.

Neuzingen, 23. Juni. Das handel'sche, früher G. Müller'sche Tuchfabrikgebäude ist heute Nacht 1 Uhr vollständig ausgebrannt. Nichts konnte gerettet werden, als eine vorn angebaute Wohnung.

Weinsheim, 23. Juni. Das gestern in unserer Gegend ausgebrochene Gewitter ging an unserer Markung nicht ohne Schaden vorüber. In den gegen Bönnigheim und dem Michaelsberg gelegenen Feldern hagelte es Abends nach 5 Uhr so, daß das Getreide großen Theils als Futter verwendet werden muß, auch die in der Nähe begriffenen Weinberge erlitten in Schöpslingen und Trauben Schaden.

Köln, 25. Juni. Gestern Morgen zwischen 8 1/2 und 9 Uhr ist die Gegend zwischen Nachen und Köln von einer Erderschütterung heimgesucht worden.

Würzburg, 19. Juni. Gestern Morgen machte ein Bahnhof-Arbeiter in Heibingsfeld bei dem Bahnhofsmeister die Anzeige, daß in dem Bassin des Bahnhof's-Gartens ein todttes Mädchen liege. Das Kind, ein Töchterchen des Stationsmeisters Stülgen, wurde auch aufgefunden und hierbei festgestellt, daß dasselbe vor seinem Tode auf schmerzliche Weise mißbraucht und daß ihm offenbar, um es während dessen am Schreien zu hindern, der Mund verstopft worden war. Nach dieser schrecklichen That wurde das Kind ins Wasser geworfen. Verschiedene Indicien machten den Anzeiger Ibst der That dringend verdächtig, und derselbe wurde daher gestern Abend gefänglich eingezogen. Hiesig ist zu bemerken, daß

der nämliche Bahnhof-Arbeiter wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit bereits eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren abgebußt hat.

Wien, 25. Juni. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Montenegro Oesterreichs Vermittlung zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes angerufen habe. - Ein zweiter russischer Uebergangversuch bei der Autamündung wird hier für wahrscheinlich erachtet. - Andrassy hütet das Zimmer, besorgt aber die Geschäfte.

Constantinopel, 23. Juni, Abends. Officiell wird gemeldet: Die Russen haben den Umstand, daß in der Dobrudscha die türkischen Streitkräfte wenig zahlreich sind, benützt, um in großer Anzahl in der vergangenen Nacht die Donau zwischen Matschin und Jasticha und bei Karahag in der Gegend von Girsoma auf Barken zu übersetzen. Die Türken leisteten anfänglich Widerstand und brachten den Russen Verluste bei; da sie aber wenig zahlreich waren, so mußten sie sich bald zurückziehen und setzten die Russen den Uebergang über die Donau an den bezeichneten beiden Punkten in der Dobrudscha fort. Es ist demnachst eine große Schlacht bevorstehend.

Constantinopel, 24. Juni, Nachts. Die Russen setzen den Einmarsch in die Dobrudscha über die Donau fort. Ein Theil der hiesigen Garnison wird an die Donau abgeschickt und durch die aus den Provinzen eingetroffenen Nationalgarden ersetzt. Ein Abgesandter des Sultans an den Emir von Asganistan geht unverweilt dahin ab. Derselbe begibt sich sodann nach Kaschgar.

Mojeft, 24. Juni. Zehn Compagnien unter General Joutoff zogen, ohne Artillerie und Cavallerie mit sich zu führen, auf Fähnen über die Donau, nahmen die türkische Position Boudjal nach erbittertem von Morgens 3 Uhr bis Mittags während dem Kampfe gegen 3000 bis 4000 Mann Infanterie, 300 Mann Cavallerie und 2 Geschützen. Die Russen nahmen mit dem Bajonette sämtliche Positionen, setzten auf den höchsten Fuß und parazeten Lebensmittel, Pferde, Munition und Ambulanzen ab. Gefangen wurden 3 Officiere und 41 Soldaten, verwundet 2 Officiere und 92 Soldaten. Gestern besetzte General Zimmermann mit dem Boradino'schen Regiment das von den Türken verlassene Matschin, obwohl die Brücke, welche zum Uebergang dienen sollte, vollendet wurde, fand dieselbe wegen des Hochwassers zwischen Gelschet und Matschin keine Benutzung.

Schorndorfer Anzeiger

M t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 75.

Samstag den 30. Juni

1877.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1877 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

wohl bei dem R. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlapppreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

An die Landesbeamten.

Nach §. 6 der Ministerialverfügung vom 14. März 1876, betreffend die statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung (Regbl. S. 104) sind die Verzeichnisse über die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle von den Landesbeamten fortlaufend zu führen, so daß für jeden Monat die darin vorgekommenen Geburten, Eheschließungen und Todesfälle deutlich ersichtlich werden.

Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die Landesbeamten die fortlaufende Führung der erwähnten Verzeichnisse, wozu sie schon im Dezember v. J. den Formularien-Beauftragten für das Jahr 1877 erhalten haben, unterlassen und die Verzeichnisse erst am Ende des Jahres, wo dieselben abgeschlossen werden sollen, anzufertigen beabsichtigen, so werden dieselben angewiesen, nach der gegebenen Vorschrift sich zu achten und die Fortführung der Verzeichnisse von den verfloßenen Monaten des laufenden Jahres ohne Verzug nachzuholen.

Den 28. Juni 1877.

R. Oberamtsgericht. Stiefing.

R. Oberamt. Baum.

Aushebung 1877.

Nach der Anordnung der R. Ober-Ersatz-Kommission findet die Aushebung (Ober-Ersatz-Musterung) der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Schorndorf am Donnerstag den 5. Juli d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf statt.

I. Zu erscheinen haben bei dieser Aushebung:

- 1) die wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve II. Classe in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen der Altersklasse 1855.
- 2) Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1857, 1856, 1855, und früherer Jahre, welche aus irgend einem Grunde dieses Jahr von der Ersatz-Kommission zur Ersatz-Reserve I. und II. Classe vorgeschlagen und in ihren Loosungsscheinen heuer als solche bezeichnet sind.
- 3) Dergleichen die Militärpflichtigen der zu 2) bezeichneten Jahrgänge, welche bei der diesjährigen Musterung (Ersatz-Musterung) für brauchbar erklärt worden sind.

II. Nicht zu erscheinen haben diejenigen, welche nach Eintrag in ihren Loosungsscheinen bei der Ersatz-Musterung im Mai d. J.

- a) als dauernd untauglich erklärt oder
- b) auf ein Jahr zurückgestellt worden sind.

III. Damit die Musterung präcis um acht Uhr beginnen kann, haben die Mannschaften schon Morgens 7 Uhr vor dem Rathhause in Schorndorf und zwar gewaschen und mit reinlichem Anzuge zu erscheinen.

Die bei der Musterung empfangenen Loosungsscheine sind mitzubringen. Säumige oder ungehorsam Ausbleibende haben neben den gesetzlichen Strafen die Behandlung als unsihere Heerespflichtige ohne Rücksicht auf ihre Loosnummer zu gewärtigen.

IV. Im Uebrigen ist jedem in den Grundlisten des Bezirks laufenden Militärpflichtigen freigestellt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Ober-Ersatz-Kommission etwaige Anliegen vorzutragen.

V. Ohne besondere Erlaubniß dürfen sich die Militärpflichtigen auch nach stattgehabter Musterung nicht aus dem Rathhause entfernen.

VI. Die Ortsvorsteher, aus deren Gemeinden Militärpflichtige der Ober-Ersatz-Kommission vorzustellen sind, haben bei der Aushebung durch die Ober-Ersatz-Kommission nicht zu erscheinen, dagegen Sorge zu tragen, daß den oben I 1-3 genannten Militärpflichtigen gegenwärtige Bekanntmachung sofort unkenntlich eröffnet wird.

VII. Am Mittwoch den 4. Juli d. J. Nachm. 4 Uhr findet auf dem hiesigen Rathhause die Superrevision der von den Regimentern wegen Untauglichkeit abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und die Prüfung der Reklamationen statt.

Braila, 23. Juni. Nach der gestrigen glänzenden Thatsachen die Russen heute in Matschin ein, welches die Türken verlassen mußten. Die Russen überschreiten die Donau von Braila nach Matschin auf einer Brücke und mittelst Dampfern. In der Armeer herrscht großer Enthusiasmus.

Cettinje, 23. Juni, Nachts. Von heute Morgen bis 7 Uhr Abends erbitterter Kampf. Verlust an Todten und Verwundeten beiderseits sehr beträchtlich.

Petersburg, 25. Juni. Die Meldungen über ein neuerliches siegreiches Vordringen der Türken in Kleinasien finden in den bis 23. Juni hier vorliegenden Nachrichten keine Bestätigung.

Petersburg, 25. Juni. Officiell. Aus Warschau wird vom 24. gemeldet: Die Colonne Terzulaschoff schlug am 16. zwischen Sulbeka und Dilibaba die Türken unter Ferit Mehemed Pascha, welche sich sehr hartnäckig vertheidigten. Die russischen Truppen errangen einen vollständigen Sieg, zwangen die Türken zur Flucht und machten viele Gefangene. Ferit Pascha ist todt. Der russische Verlust beträgt 27 Todte und 119 Soldaten mit 2 Officieren verwundet. Terzulaschoff constatirt die vortreffliche Wirkung der Artillerie und das muthige Vorgehen der russischen Truppen.

Petersburg, 25. Juni. Ein officiellcs Telegramm von der Kaukasusarmee meldet, daß bei Karz die Errichtung von Belagerungsbatterien und die Bombardirung der nördlichen Forts fortgesetzt wird. Ein gestern von zwei Bataillonen einer Batterie und zwei Schwadronen gemachter Ausfall wurde durch unsere Cavallerie zurückgewiesen. Bedeutender Verlust der Türken. Wir haben einen Todten, fünf Verwundete. In Abchasien hatte unsere Cavallerie Gefechte mit den Aufständischen, erbeutete viele Pferde und Waffen und nahm die Anführer Charibs und Marschafcha mit einigen anderen gefangen.

Verfaillcs, 25. Juni. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Präsident spricht der Kammer seinen Dank für das ihm bezeugte Wohlwollen aus. Das Land werde berufen werden, um sein Urtheil über die Kammer zu sprechen. Es werde anzuerkennen wissen, daß sich dieselbe in der nur zu kurzen Zeit ihrer Dauer um Frankreich wohlverdient gemacht habe. (Beifall auf der Linken.) Grey verliest hierauf das Auflösungs-decret, welches besagt, daß die Wähler in einer Frist von drei Monaten zu Neuwahlen würden berufen werden. Die Linke rief: Es lebe die Republik! einige Stimmen: es lebe der Friede; die Rechte rief: es lebe Frankreich! Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben.

Laut Telegramm

sind die **Hamburger Post-Dampfschiffe:**
„Wieland“ am 6. d. M. von Hamburg, am 9. von Havre abgegangen, nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 16 Stunden am 19. d. Mts. 3 Uhr Morgens glücklich in New-York angekommen. — **„Frisia“** am 13. d. Mts. von Hamburg, am 15. Morgens 1 Uhr in Havre eingetroffen und am 16. d. 12 Uhr Mittags nach New-York in See gegangen. — **„Suevia“** am 7. d. Mts. von New-York abgegangen, passirte am 19. 5 Uhr Morgens Bizarb. — **„Bahia“**, Capt. F. Kier, am 7. d. von Cuxhaven (Hamburg) abgegangen traf am 13. in Lissabon ein und setzte am 14. seine Reise nach Lissabon und dem La Plata fort.

Schiffsbericht. Mitgetheilt von dem General-Agenten des Norddeutschen Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.

Newyork, 23. Juni. Das Postdampfschiff **„Athen“**, Capt. S. E. Franke, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 9. Juni von Bremen und am 12. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Baltimore, 23. Juni. Das Postdampfschiff **„Nürnberg“**, Capt. A. Jäger, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 6. Juni von Bremen und am 9. Juni von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde, herausgegeben von E. C. Freiherr von Thüngen. 1. Heft: **Jagd**

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Historische Rückblicke von Dr. J. Joistinger. Preis 50 Pfennige.

Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. Diese „Bibliothek“ erscheint in zwanglosen Hefen in der Stärke von je 2 bis 3 Druckbogen im Preise zu 50 Pfennig pro Heft. Jedes Heft wird eine oder mehrere vollständig abgeschlossene Abhandlungen enthalten, so zwar, daß sämtliche Abhandlungen zusammengestellt eine erschöpfende Jagd-Bibliothek bilden. Die Thematata zu den verschiedenen Abhandlungen sollen sämtlichen Gebieten der Jagdkunde entnommen werden: 1) **Geschichte der Jagd**, wozu auch **Biographien** berühmter Waldmänner und **Jagdschriftsteller** gerechnet werden; 2) **Naturgeschichte des Wildes**; 3) **Jagd und Fang des Wildes**; 4) **Sege des Wildes, Wildzucht und Wildbenutzung**; 5) **Die zur Ausübung der Jagd nothwendigen Hilfsmittel: Waffen, Pulver und Blei** etc.; 6) **Hundezüchtung, deren Erziehung und Dressur**; 7) **Jagdverwaltungs-kunde, Jagdgesetzgebung**. Eine Anzahl bedeutender Mitarbeiter haben ihre Unterstützung zugesagt, so daß diese Bibliothek gewiß eine Zierde der Jagdliteratur werden wird.

Program

für die Feier des 500jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung des Ulmer Münsters am 30. Juni 1877.

- I. Freitag den 29. Juni.
 - Ausstellung der Ulmer Materialkate durch Ihre Königl. Majestät.
 - Nachmittags 8 Uhr: Beginn des Festscherzens.
 - Abends: Gesellige Vereinigung in den beleuchteten Markthallen und in der Friedrichsau.
- II. Samstag den 30. Juni.
 - Morgens 6 Uhr: Schwörgelode, Choral-musik vom Münster.
 - Morgens 10 Uhr: Besuch Sr. Majestät des Königs im Münster, Choral-gefang der Ulmer Jugend.
 - Morgens 10 1/2 Uhr: Beginn des kostümirten, historischen Festzugs.
 - Nachmittags 2 Uhr: Eröffnung der

Program

für den historischen Festzug bei dem Münsterjubiläum. Die Ordnung und Gruppierung des kostümirten Aufzugs, in welchem das 14., 16. und 18. Jahrhundert vertreten sind, ist in folgender Weise festgestellt worden:

- A. 14. Jahrhundert.** Zugmarschall mit 2 Begleitern. Die Reichsstadt Ulm und ihr Münster.
 - 1) Trompeter, Herold und Ehrenbegleiter des Herolds.
 - 2) Stadthauptmann zu Pferd und Kriegsbefehle zu Fuß.
 - 3) Wagen mit Grundstein und Ulmischen Baumeistern und Künstlern: Esfinger, Böblingen, Seyrin, Schaffner u. A.
 - 4) Geistlichkeit: der Abt von Reichenau, Reichenauer und Ulmische Klostergeistliche.
 - 5) Bürgermeister und hoher Rath.
 - 6) Berittene Patrikler: Herren und Damen.
 - 7) Wagen mit der Ulma und Frauen.
 - 8) Frauen zu Fuß.
 - 9) Bürger zu Fuß.
 - 10) Zünfte.
- B. 16. Jahrhundert.**
 - a. Erste Gruppe: Die Reformation.
 - 1) Gerold.
 - 2) Ulmer Reformatoren, Studenten und Gelehrte.
 - 3) Der Bürgermeister Bernhard Besserer zu Pferd.
 - 4) Kaiser Karl V., die Herzoge Ulrich und Christoph von Württemberg zu Pferd, mit Gefolge.
 - 5) Ulrich v. Hutten zu Pferd.
 - 6) Die Ulmischen Stadthauptleute: Marcel Dieterich v. Schankewitz, Konrad v. Bammelberg und Graf Ulrich v. Helfenstein, sämmtlich zu Pferd.
 - b. Zweite Gruppe: Der Bauernkrieg.
 - 1) Der Bundschuh u. der arme Konrad.
- C. 18. Jahrhundert.**
 - a. Ein Ulmischer Brautzug.
 - 1) Vorreiter. Bannerträger.
 - 2) Musik.
 - 3) Stadtsoldaten.
 - 4) Zugführer.
 - 5) Kinder.
 - 6) Braut und Bräutigam mit ihrer Begleitung.
 - 7) Bürgermeister und Rathsherren mit Frauen.
 - 8) Patrikler und Kaufherren mit Frauen.
 - 9) Gassenhede.
 - b. Ein ländlicher Brautzug.
 - D. Zug der Fischer.**